

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon intern Nr. 2576) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon intern Nr. 2584): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktionen in BEOGRAD, Simina ul. 7. Einzelne Anzeigen Rückporto belegen.



Inserate- u. Abonnements-Anstalten in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Schriftleitung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 28 Din, zuzüglich 24 Din, durch Post monatl. 32 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Monatspreise werden nicht retourniert.

Maribor Times

Herriot — der kommende Mann?

Die Radikalsozialisten rechnen mit 145 bis 150 Kammerstimmen — Die Sozialisten dürften 115 bis 120 erzielen — Am Sonntag fällt die Entscheidung

Paris, 3. Mai.

Auf Grund der Ergebnisse des ersten Wahlganges zu den Wahlen in die Deputiertenkammer wird Edward Herriot allgemein als der kommende Mann in Frankreich bezeichnet. Die Herriot selbst vor seiner Abreise aus Lyon nach Paris erklärte, erwartet er, daß bei der kommenden Stichwahl die Radikalsozialisten etwa 145 bis 150 Mandate erzielen würden, während auf die Sozialisten 115 bis 120 Kammerstimmen entfallen dürften. In diesem

Falle würde das Problem der Teilnahme der Sozialisten an der Regierung erneut in den Vordergrund treten. Die nämlich in politischen Kreisen erklärt wird, ist Herriot nicht mehr wie im Jahre 1924 gewählt, als Führer der Radikalsozialisten die alleinige Verantwortung für die Regierung mit selbst großer Unterstützung durch die Sozialisten auf sich zu nehmen. Man rechnet nach dem 8. Mai mit der Bildung einer Regierung der Einheitslisten, der sich die übrigen Mittelgruppen der Kammer anschließen werden, so daß

praktisch die äußerste Rechte und die äußerste Linke von der Macht ausgeschlossen würden. Augenblicklich finden zwischen den Radikalsozialisten und den Sozialisten Verhandlungen über das gemeinsame taktische Vorgehen am Stichwahltag in den Wahlbezirken statt, und zwar in dem Sinne, daß die Radikalsozialisten und Sozialisten die Kandidaturen einer oder der anderen Gruppe im Kampfe gegen den nationalistischen Gegner gemeinsam verteidigen.

Inflation in USA

Wichtige Gesetze im Repräsentantenhaus und im Senat angenommen. — Erhöhung des Banknotenumlaufes um 9 Milliarden Dollar. — Konflikt mit Hoover.

Washington, 3. Mai.

Repräsentantenhaus und Senat haben gestern zwei Gesetzesvorlagen angenommen, von denen die Mehrheit der beiden Häuser überzeugt ist, daß sie dazu verhelfen würden, die gegenwärtige schwere Wirtschaftskrise in USA zu überwinden. Das Repräsentantenhaus hat ein Gesetz angenommen, welches die Regierung ermächtigt, den Banknotenumlauf um weitere neun Milliarden Dollar zu erhöhen.

Gleichzeitig hat der Senat die Fletcher-Vorlage angenommen, der zufolge der Dollar-Kurs auf die durchschnittliche Kurshöhe aus dem Jahre 1926 herabgesetzt und gleichzeitig auf dieser Höhe stabilisiert wird. Dies ist praktische der Beginn der Inflation in den Vereinigten Staaten, gegen die sich die Regierung mit dem Präsidenten Hoover an der Spitze so entschieden gewehrt hatte. Man nimmt an, daß die Beschlüsse der beiden gesetzgebenden Häuser zu einem Konflikt zwischen Parlament und Regierung führen werden.

Anton Wildgans gestorben

Wien, 3. Mai.

Heute ist in seiner Villa in Mödling der bekannte österreichische Dichter Anton Wildgans im 51. Lebensjahre gestorben. Der verbliebene Dichter war zwei Mal Direktor des Burgtheaters, und zwar in den Jahren 1921-22 und 1931.

Mit Anton Wildgans verliert nun nach Arthur Schnitzler eine der markantesten Gestalten des österreichischen und deutschen Schrifttums ins Grab. Wildgans hatte eben so wie Schnitzler die Laufbahn des Arztes gewählt und mußte sich vor vielen Jahren durch seine lyrischen Werke eine bedeutende Position unter den Dichtern Österreichs zu erringen. Er zählte zu den talentvollsten Dramatikern und waren es namentlich seine erschütternden Dramen „Die Irre“, „Armut“, „Liebe“, die sich nicht nur in Österreich und Deutschland, sondern weit über die Grenzen hinaus an den europäischen Bühnen Geltung und Achtung verschafften. Von seinen lyrischen Sammlungen waren insbesondere die „Sonette an Gad“ zu erwähnen. In den letzten Jahren arbeitete der Verbliebene an einem großen Epos „Der Gendarm Kirbisch“. Ein schweres Leiden beinträchtigte in der letzten Zeit sowohl seine literarische als auch seine künstlerische Tätigkeit.

Ein Serum gegen das gelbe Fieber.

Philadelphia, 2. Mai. Der amerikanische Arzt Samuel von der Kodeseller-Stiftung will ein wirksames Serum gegen das gelbe Fieber entdeckt haben, mit dem bereits 6 hoffnungslos erkrankte Arbeiter unter Aufsicht des Kodeseller-Instituts gänzlich geheilt werden konnten.

Französische Vorschläge

Was Lardieu in Genf zu verstehen gab — Frankreichs Bedingungen an England und die Vereinigten Staaten

London, 3. Mai.

Der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet seinem Blatt, daß Lardieu kurz vor seiner Abreise aus Genf klar zu verstehen gegeben habe, daß Frankreich bereit sei, seine Forderungen herabzusetzen, wenn England und die Vereinigten Staaten entsprechende Garantien für die Sicherheit geben würden. Der Korrespondent erklärt in seinem Bericht, daß diese Bedingungen sowohl für England als auch für USA. unannehmbar seien. So habe Lardieu verlangt, daß die Vereinigten Staaten sofort alle Handelsbeziehungen mit jedem Staat abbrechen, den der Völkerbund als Angreifer in einem künftigen Kriege bezeichnet oder wenn es sich um die Verletzung der Verträge handle. Dies

werde von Amerika ganz abgelehnt worden verlangt, daß es eigentlich dem Völkerbunde fernstehe. Außerdem verlangte Lardieu von den Vereinigten Staaten die Verhängung des Wirtschaftsbargells gegen den so bezeichneten Staat.

Von England fordert Lardieu, daß es seine gesamte Kriegsmarine dem Völkerbund zur Verfügung zu stellen habe, um auf diese Weise wirksamer die Seeblockade gegen den Angreifer durchzuführen zu können. Nach Meinung englischer diplomatischer Kreise müssen diese Vorschläge, so heftig sie auch seien, einer allseitigen vorsichtigen Prüfung unterzogen werden. Vorläufig ist auf dieser Basis keine Einigung zustande gekommen. Man erwartet jetzt englische und amerikanische Gegenanschläge.

Göbbels contra Hitler

Für und gegen Kompromisse mit dem Zentrum

Berlin, 3. Mai.

Adolf Hitler hat Berlin als kranker Mann verlassen, um im Kraftwagen in kurzen Etappen bei langsamer Fahrt nach München zurückzukehren. Wie verlautet, sollen die Führer der österreichischen Nationalsozialisten an Hitler das Ergehen gestellt haben, nach Wien zu kommen, um dort selbst zu sprechen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die österreichische Regierung Hitler die Einreiseverwilligung erteilen wird, nur soll Hitler wenig Neigung dafür betunden, nach Wien zu fahren.

Die letzten Auseinandersetzungen zwischen den Führern der Nationalsozialisten im „Hotel Kaiserhof“ sollen manchmal auch für einen Verlauf genommen haben. Die Auffassung der führenden Männer über die einschlagende Politik und Politik ist verschieden. Dr. Göbbels beispielsweise ist gegen die Politik der Kompromisse mit dem Zentrum und den übrigen Parteien und lehnt die Teilnahme an einer Regierung in Preußen und im Reich ab. Hitler hingegen vertritt den Standpunkt, daß die Nationalsozialisten unbedingt Einfluß auf die Regierungsgeschäfte zu nehmen hätten. Für die Nationalsozialisten verlangt Hitler vor allem das Reichsaussenministerium. Schließlich entschloß man sich, die Angebote des Zentrums abzuwarten.

Wie in eingemeinten Kreisen verlautet, wird für den Fall, daß es in den Verhandlungen der Parteien über die Regierungsbildung in Preußen bis 24. Mai zu keiner Einigung kommt, in Preußen ein Reichskommissar bestellt werden, der die Geschäfte der preussischen Staatsregierung bis auf weiteres leiten werde. Als ernstlichster Anwärter auf diesen Posten wird der Vertrauensmann Hindenburgs, Staatssekretär Meißner, genannt, der als politisch neutrale Persönlichkeit gilt und dessen Ernennung bei den Parteien nicht auf scharfen Widerstand stoßen würde.

Hitler soll den nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Karl R e r l zum Kandidaten für den Posten des Landtagspräsidenten ausgetreten haben. Da R e r l zu den ärgsten Hebern gegen die Republik zählt, haben die republikanischen Parteien diese Absicht als Herausforderung von Seiten Hitlers bezeichnet.

Kurze Nachrichten

London, 3. Mai.

Einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Genf zufolge haben die von Frankreich, Deutschland, England und Italien bestimmten Experten den Vorschlag des Finanz-

komitees des Völkerbundes betreffend die Finanzhilfe für Österreich, Bulgarien, Ungarn und Griechenland akzeptiert. Zwar wurden hinsichtlich der Organisation einer solchen Finanzhilfe keine konkreten Beschlüsse gefaßt, man einigte sich nur in der Frage der in Empfehlung zu bringenden Maßnahmen für die Wiederherstellung des finanziellen und wirtschaftlichen Gleichgewichtes in diesen Staaten, denen in künftiger Hinsicht vor allem größtmögliche Ersparungspolitik anempfohlen wird.

Der englische Experte stellte den Antrag, Österreich, Ungarn, Bulgarien und Griechenland mögen vom Goldstandard abgehen, eine Anregung, der sich auch die Vertreter Frankreichs, Deutschlands und Italiens anschließen.

Börsenbericht

3. Mai, 3. Mai. Devisen: Bregrad 8.85, Paris 20.285, London 18.85, New York 514.625, Mailand 26.58, Prag 16.24, Berlin 122.35.

3. Mai, 2. Mai. Devisen: Berlin 1844.42—1355.22, Mailand 291.15—293.55, London 207.39—206.99, New York 5630.76—5659.02, Paris 222.70—223.92, Prag 166.44—168.30, Zürich 1097.35—1102.85.

3. Mai, 3. Mai. Devisen: Berlin 1839.47—1850.27, Zürich 1097.35—1102.85, London 206.34—207.94, New York 5618.38—5646.64, Paris 222.54—223.06, Prag 167.32—168.08, Triest 290.60—293.

Die Entdeckung einer altbabylonischen Weltkarte.

Der Expedition der Oxford University gelang es, in der Nähe von Kisch in Mesopotamien einige Tafeln auszugraben, auf denen in altbabylonischer Keilschrift fünfzig bis jetzt unbekannte Strophen des babylonischen Epos „Gilgamesch“ verzeichnet sind. Ihr Held ist der jugendliche Gott Gilgamesch, dessen Heldentaten in der Sage verherrlicht werden. Die Dichtung enthält auch eine Schilderung der großen babylonischen Ueberschwemmung, die später in der biblischen Erzählung von der Sintflut ihre Wiedergabe fand.

Der größte Teil der Gilgamesch-Sage wurde bereits vor einiger Zeit in den Ruinen des Palastes der assyrischen Könige gefunden und in verschiedene europäische Sprachen übersetzt. Die damals entdeckten 12 Tafeln enthielten jedoch nicht den vollen Text, jedoch die neuerdings ausgegrabene Fortsetzung als wichtige Ergänzung zu betrachten ist. In den zusätzlichen fünfzig Strophen wird von dem Kampf des Gilgamesch mit dem Ungeheuer Humbat erzählt, der die junge Göttin Inanna gefangen hielt und von Gilgamesch besiegt und erschlagen wurde.

Hoffnungen der Linken

Wer Sonntag in Frankreich gewählt wurde

Paris, 2. Mai.

Von den prominenten Politikern wurden am Sonntag gewählt: Lardien, Leon Blum, Ferdinand Bonisson, Paul Painlevé, Gerriot, Chautemps, Pieteri, Reynaud, Delandier, Renaudel, also im großen und ganzen die Führer der Fraktionen. Der ehemalige Minister Landry wurde in seinem Wahlkreis auf Korsika geschlagen, wo wiederum der Neffe des Pariser Polizeipräsidenten Chiappe, der Journalist De Carbuella, gewählt wurde. In Nizza wurde der berühmte Löwe des Pariser Barreaus, der Advokat Henry Torres, gewählt, und zwar als Deputierter der Sozialisten. Von den Kommunisten erscheint Doriot gewählt, während der Führer der Fraktion Marcel Cachin in die Stichwahl gelangt. Von den Radikalen gelangt Malvy, ein Freund von Josef Gail-lard, in die Stichwahl. Von den Kandidaten der Rechten konnte Georges Mandel, der Mitarbeiter George Clemenceaus, nicht durchbringen und gelangt auch er in das engere Treffen.

Den Rekord an Stimmenbuchung trug der radikalsozialistische Deputierte Wolff davon, denn er erhielt in seinem Wahlkreis von 11.056 Stimmen nicht weniger als 11.049.

Charakteristisch für die Gestaltung der neuen Deputiertenkammer ist die Tatsache, daß die Anhänger des Brändismus fast überall siegreich waren. Die kommende Kammermehrheit muß schon nach den bisherigen Resultaten mehr als bislang nach links gebreht sein. Die Radikalsozialisten konnten ihre Stellungen behaupten und den Mandatsbesitz sogar um 8 Sitze vermehren.

Die Sozialisten gingen aus dem ersten Wahlgang mit zwei neu hinzu gewonnenen Mandaten aus dem Wahlgang hervor. Die nationalsozialistische Gruppe Louis Marin verlor im ersten Wahlgang 2 Mandate. Stark sind die Verluste der Kommunisten. Die gemäßigten Zentrumsgruppen verloren zusammen etwa 6 Mandate.

Bei der am 8. Mai erfolgenden Stichwahl werden die Linksgruppen zweifelsohne weitere Erfolge zu verzeichnen haben. Denn die Kandidaten der Linken die mit den Rechtskandidaten in die Stichwahl gelangen, erhielten bereits im ersten Wahlgang viel mehr Stimmen als ihre Gegner. Man kann also damit rechnen, daß die Radikalsozialisten und Sozialisten nach einer bewährten Praxis den zweiten Wahlgang für sich nutzen werden. In jenen Wahlkreisen, wo der Radikalsozialist gegen den Nationalisten in die Stichwahl kommt, vereinigen die Sozialisten ihre Stimmen auf den Radikalsozialisten, und wo der Sozialist um sein Mandat zu kämpfen hat, kommen die radikalsozialistischen Wähler zu Hilfe, um den gemeinsamen nationalsozialistischen Gegner zu schlagen.

Paris, 2. Mai.

Die gesamte Pariser Presse ist sich darüber einig, daß bei den Wahlen am Sonntag der A u d n a c h z i n f s unzweideutig zum Ausdruck gekommen ist. Dieser Linksdruck wird sich im zweiten Wahlgang noch bedeutender auswirken, wenn es zu der bereits angekündigten taktischen Zusammenarbeit der Radikalen und Sozialisten zwecks Wiederaufrichtung des totgeglaubten Linksblocks kommen wird. Eines ist schon jetzt festste-

hend: die beiden genannten Linksparteien haben am Sonntag zusammen mehr Mandate erhalten als im Jahre 1928. Fraglich ist nur, ob die Linksparteien eine so große Anzahl von Kammermitgliedern erringen werden, um die jetzige Regierung zu stürzen und eine ausgesprochene Linksbildung einleiten zu können. Innerhalb des gegenwärtigen Regierungsbereichs hat die äußerste Rechte dem Rechtszentrum einige Mandate weggeschnappt, auf der Linken scheint sich die Zahl der sozialistischen Stimmen im Verhältnis zu den radikalen Stimmen vermehrt zu haben. In der neuen Kammer werden die „beiden linken Flügel“ eine Stärkung erfahren. Die von der Regierung Lardien in Aussicht genommene Stärkung des Zentrums ist also nicht eingetreten, so daß die Situation der vom Linksrepublikaner Lardien geführten Zentrumsgruppen erschüttert wurde.

Bezeichnend für die neue Lage ist die Tat-

sache, daß die sogenannte Informations- oder Boulevardpresse trotz der sonstigen allgemeinen Reserve der Linken Komplimente zu machen begann. An der Spitze marschiert der „M a t i n“, der den Linksdruck als Folge der Wirtschaftskrise und der Erwerbslosigkeit bezeichnet. Die Linksblätter erwarten selbstverständlich einen durchschlagenden Sieg der Linken. Der sozialistische „P o p u l a i r e“ gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Kommunisten wieder in die sozialistische Partei zurückfallen.

Die radikalsozialistische „R e p u b l i q u e“ konstatiert, daß im ersten Wahlgang nicht ein einziger radikalsozialistischer Kandidat absolut besiegt wurde.

Die Organe der Rechten können eine gewisse Nervosität in ihrer Schreibweise nicht verbergen. Sie machen ziemlich Anstrengungen, die ersten Niederlagen zu bemaß-

Polizei gegen Streikende in Amerika



Bei einem Bergarbeiterstreik im Kohlenrevier von Cadiz im nordamerikanischen Staat Ohio kam es zu schweren Zusammenstößen, dann die Ruhe

zwischen den Streikenden und der Polizei. Zur Unterstützung der staatlichen Organe wurde Militärverpflichtung herbeigeholt, die wiederhergestellt.

Die Konferenz der Kleinen Entente

Beograd, 2. Mai.

In diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Konferenz der Kleinen Entente am 10. Mai in Beograd zusammentritt, also vor dem Zusammentritt der Konferenz von Lausanne. Eine Meldung aus rumänischer Quelle, die von der Vertagung der Konferenz bis Ende Juni zu berichten wußte, entbehrt also jeglicher Grundlage.

Der irische Treueid abgeschafft

London, 2. Mai.

M. Das irische Parlament hat in zweiter Lesung über eine diesbezügliche Gesetzesvorlage den Treueid der Abgeordneten des irischen Freistaates dem englischen König abgeschafft. Ministerpräsident de V a l e r a

erhielt eine Mehrheit von sechs Stimmen. Für die Vorlage stimmten 77, dagegen 71 Abgeordnete.

Wie aus Dublin berichtet wird, erscheint es wenig glaubhaft, daß auch der Senat des irischen Freistaates das Gesetz über die Abschaffung des Königsheides bestätigt.

Verichtobrung gegen den Fünfjahrplan

Aufhebung einer konterrevolutionären Organisation im Nordbaltikum.

M o s t a u, 2. Mai. Eine konterrevolutionäre Verschwörung gegen die Sowjetregierung und die Durchführung des Fünfjahrplanes ist von der G P U im Nordbaltikum aufgedeckt worden. 16 Mitglieder der Verschwörergruppe wurden bereits verhaftet. Sie haben, der Anlagenschrift zufolge, den Chef des Bezirksausschusses der kommunistischen Partei und 2 andere Kommuni-

Der Heilige Vater als Freund der Wissenschaft

Papst Pius XI. (rechts) läßt sich von dem berühmten Ingenieur Marconi (links neben ihm), einem der Mitbegründer der drahtlosen Telegraphie, im Garten des Vatikan Versuche mit Ultrazugwellen vorführen.

ten ermordet sowie eine Reihe weiterer Gewalttaten verübt. Das gerichtliche Verfahren gegen die Verhafteten soll am 5. Mai in Moskau beginnen. Sämtlichen Angeklagten droht die Todesstrafe.

Aus dem Paradies der Kleinfen



Der Berliner Zoo hat auch in diesem Jahre wieder seinen Kleintier-Zoo eröffnet, in dem Menschenkinder mit jungen Tieren spielen können. Dieses drollige Bild zeigt junge Bären, die sich mit sichtlichem Behagen die Flasche geben lassen.

Segelyacht-Untergang bei Split

Split, 2. Mai.

Gestern unternahmen 11 Personen einen Ausflug mittels einer kleinen Yacht. Die Insassen waren scheinbar angeheitert und kippte die Yacht, die wahrscheinlich überlastet war, bei hohem Wellengang in der Nähe des Marjan um. Alle Insassen fielen ins Wasser und versuchten sich in der allgemeinen Panik zu retten. Drei Personen kamen hierbei ums Leben, und zwar der Kellner Ernest Legisa aus Istrien, ferner der Kellner Ivan Skrinjar aus Slowenien und der Werftarbeiter Jakob Bočina.

Ein neuer Weltrekord im Dauertanz.

B u d a p e s t, 2. Mai. Samstag Mitternacht wurde der amerikanische Weltrekord im Dauertanz, der 72 Stunden beträgt, in Budapest geschlagen. Die Sieger sind der 21-jährige Bäckergehilfe Ladislav Toth und der 27-jährige Chauffeur Ludwig Neumann. Der Rekord wurde vor zahlreichem Publikum im Zirkus Beletow um Mitternacht erreicht und durch eine Ansprache des Präsidenten der ungarischen Artistenvereinigung gewürdigt. Hierauf wurde eine Pause von 25 Minuten eingeschaltet, worauf der Tanz von neuem begann.

Al Capones Zugsleben im Gefängnis

Die Zelle als Schönheitssalon. — Private Verköstigung.

L a n e a s t e r (Pennsylvania), 2. Mai. Der Banditenchef A l C a p o n e, der eine langjährige Freiheitsstrafe zu verbüßen hat, führt ein äußerst fideles Leben. Wie der frühere Staatsanwalt Hansen mitteilt, bewohnt der König der Unterwelt eine geräumige gut

Wahlfeber in Frankreich



Ein Straßenschild aus Paris, das eine Gruppe erregt debattierender Wähler zeigt.



ausgestattete Yacht und hat auch im Gefängnis sein luxuriöses Leben nicht aufgegeben. Täglich kommt einer der berühmtesten Spezialisten, um das Gesicht Al Capones, das ihm wegen der vielen Narben den Beinamen „das Narbengesicht“ eingebracht hatte, kosmetisch zu behandeln. Al Capone führt ein sorgenfreies Dasein, um das ihn nicht nur die amerikanischen Arbeitslosen, sondern auch die gewöhnlichen Sträflinge beneiden können.

Das Grauen der Zahlen

Eine interessante Zusammenstellung.

Amsterd., 2. Mai.

Der „Telegraaf“ hat sich die Mühe genommen, die Menschensopfer der verschiedenen Kriege in den letzten Jahrhunderten auf Grund von statistischen Zusammenstellungen. Es ergeben sich folgende erschütternde Ziffern: Siebenjähriger Krieg 554.000, Französischer Revolutionskrieg 1.400.000 Tote, Napoleonische Kriege 1.700.000 Tote, Krim-Krieg 785.000 Tote, Amerikanischer Unabhängigkeitskrieg 700.000 Tote, Russisch-japanischer Krieg 624.000 Tote, Balkankriege 100.000 Tote, Weltkrieg 23.000.000.

Ein Bauerndrama

Paris, 2. Mai.

Balzac hätte sich gewiß des tragischen Stoffes bemächtigt: Vor den Geschworenen der Baucluse steht die Bauerfamilie L o n a d i e u, ein ebenso reiches wie geiziges Geschlecht aus dem Dorfe Richerey, unter der Anklage, die junge Schwiegertochter Auguste B l a n c ermordet zu haben.

Die Verhandlungen enthüllten eine grausige Geschichte. Die beiden Eltern, Greise von nahezu 80 Jahren, vermögen selbst vor den Assisen den Haß auf die Gattin ihres Sohnes Armand nicht zu verbergen: Sie war die „Fremde“, die mit allen Mitteln bekämpft und „ausgerottet“ werden mußte, wie der alte Bauer immer wieder sagte. Zugleich machte sich die Furcht geltend, der etwas mißgestaltete Sohn könnte vor der reichen Erbin sterben, in welchem Falle laut Ehevertrag 75.000 Franken an sie ausbezahlt werden müßten. Und noch ein Drittes wirkte mit: Die junge Schwiegertochter war zufällig Mitwisserin eines Geheimnisses geworden, das die ganze Familie verderben konnte. Ein alleinlebender Nachbar namens M u r e hatte der Familie Donnadien aus Furcht vor Einbrechern einen eisernen Topf übergeben, worin sich 100.000 Franken in Goldstücken befanden. Wenige Tage später starb der alte Pere Mure unter nie geklärten Umständen, und der Goldschatz blieb unauffindbar.

Am 10. Juli des vorigen Jahres fand im Hause Donnadien ein Familienrat statt, dem die beiden Ältesten, der Sohn und eine ledige Tochter, Lea mit Namen, beizuhören. Nach längerem Hin und Her wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: Die „Fremde“ muß verschwinden, und Aufgabe ihres Vaters ist, das Nötige dazu zu veranlassen. Künftig ist, später erdroffelt sie der junge Mann bei hellem Tage in der Scheune. Man hatte den Kühen und Schweinen am Morgen absichtlich kein Futter gegeben, damit sie durch ihr Schreien jeden Laut übertrügen. Nachdem der Tod eingetreten war, knüpfte der Mörder mit Hilfe seiner Schwester die Gattin auf, um Selbstmord vorzutäuschen.

Den Fragen des Vorstehenden setzten die vier Beschuldigten ein hartn. Schweigen entgegen. „Sie war verrückt, aber ich habe trotz dem Müssen für sie leiten lassen“, wiederholte der Sohn. Die Eltern stellten sich völlig taub, gaben nicht die geringste Antwort. „Ich bete jeden Tag für sie“, versicherte Lea, „es war doch schließlich meine Schwägerin“. Von den 47 Zeugen sagt kein einziger zugunsten der Donnadien aus.

Die tragischen Verhandlungen werden nahezu eine Woche in Anspruch nehmen.

Amerikanische Spenderelebe

Das Aufstellen von Reformen ist bekanntlich eine typisch amerikanische Angelegenheit. Sie hat auch eine gute Seite, denn der den meisten Menschen eigene Sinn, sich irgendwo hervorzutun und in der Öffentlichkeit bekannt zu werden, wird dadurch gesteigert. Das Wettstreben der amerikanischen Millionen auf dem Gebiete der Wohltätigkeit und der Kulturförderung wurde gleichfalls durch die Reformmanie bedeutend gefördert. Ein

vor kurzem in Amerika erschienener Reform-Almanach bringt darüber aufschlußreiche Einzelheiten.

Die Zahl der amerikanischen Millionen, die im Laufe der letzten Jahre große Summen für wissenschaftliche und wohltätige Zwecke gespendet haben, ist sehr groß. Darunter befinden sich viele Namen, die außerhalb der Neuen Welt gar nicht bekannt sind. So z. B. stiftete ein gewisser Mac J a d e n für Kinder- und Waisenheimen 270 Millionen Dinar. Frau S t e v e n s o n vermachte der Kunstschule in Cleveland 60 Millionen Dinar und Albert C o p e n h e i m e r bedachte in seinem Testament die Universität Chicago gleichfalls mit einem gleichen Betrage.

Im Jahre 1931 stand traditionsgemäß R o d e f e l l e r unter allen Spendern an erster Stelle. Er stiftete der Universität von Paris 110 Millionen Dinar, die freilich von dieser nicht angenommen wurden, da die vom Spender gestellte Bedingung französischerseits nicht erfüllt werden konnte. Rodefeller verlangte nämlich, daß ein gleicher Betrag auch in Frankfurt der Pariser Universität gestiftet wird. 80 Millionen Dinar hat Rodefeller dem Fonds der Arbeitslosenunterstützung überwiesen.

Die amerikanischen Erdölmagnaten spendeten im Laufe des Jahres verschiedenen kulturellen und wohltätigen Vereinen mehr als 600 Millionen Dinar. Das ausgiebigste Spenden- und Stiftungsjahr war 1929, in dessen Verlauf die gewaltige Summe von etwa 1 1/2 Milliarden Dinar aufgebracht wurde. Die folgenden Jahre wiesen in dieser Beziehung einen Rückgang auf, und in der letzten Zeit scheint der Spendeifer in Amerika infolge

Musterben der weißen Rasse?

Erschütternde statistische Erhebungen — Die Zahl der kinderlosen Ehen nimmt zu — Entvölkerung der Großstädte

Fast in allen Ländern der Welt, die von weißen Menschen bevölkert sind, mehren sich die Symptome, die darauf hindeuten, daß die Lebenskraft der weißen Rasse im Abnehmen begriffen ist.

Das 19. Jahrhundert brachte bekanntlich einen stürmischen Aufschwung unserer Rasse. Sowohl in Europa wie in Amerika stiegen die Bevölkerungszahlen rapid. Allein die Tatsache, daß die Bevölkerung Europas sich im Laufe des letzten Jahrhunderts fast verdreifachen konnte, war ein ekklatanter Beweis für den gewaltigen wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt, durch den die Unterbringung und Ernährung dieser gewaltigen Millionenmassen ermöglicht wurde. Gleichzeitig vollzog sich der Prozeß der ununterbrochenen Hebung des allgemeinen Lebensniveaus der weißen Völker, der insbesondere in den westeuropäischen Ländern und in Nordamerika seinen kräftigsten Ausdruck fand und sich trotz aller sozialen Ungleichmäßigkeit in der Verbesserung der Lebenshaltung aller geistlichen Schichten auswirkte konnte.

Im 20. Jahrhundert beginnt der Wasserspiegel des weißen Volksmeeres sich zu senken; der Fluß folgt eine Ebbe, der Behälter der stolzen aller Menschenrassen beginnt sich zu leeren. Der Krieg mit seinen verheerenden volkswirtschaftlichen Folgen hat die je rüchläufige Wirkung noch beschleunigt.

Untersuchungen, die neuerdings in den fortgeschrittensten Ländern der Welt vorgenommen wurden, zeigten aufschreckende Ergebnisse. Eine von englischen Forschern durchgeführte Erhebung ergab, daß allein in vier führenden Ländern, in England, Deutschland, Frankreich und Amerika, die Zahl der kinderlosen Ehen 13 Millionen überschritten hat. Diese gewaltige Zahl kann in ihrer Auswirkung kaum unterschätzt werden. Sie bedeutet, daß die weiße Rasse an einem Wendepunkt angelangt ist, hinter dem, wenn keine rapide Veränderung der Verhältnisse eintritt, jolle, das Aussterben beginnt.

En g l a n d, jenes Land, das stets als Stützpunkt des häuslichen Herdes galt, in dem die Familientradition wie vielleicht nirgends auf der Welt hoch in Ehren stand, weist in Bezug auf den Geburtenrückgang erschreckende Zahlen auf. Während 1911 die Zahl der kinderlosen Ehen in England etwa 16 % betrug, waren 10 Jahre später bereits 32 % kinderlos und heute sind es sogar 30 % aller englischen Ehen.

In D e u t s c h l a n d tritt dieser Zustand womöglich noch trister zutage. Im Deutschen Reich erreichte die Zahl der kinderlosen Ehen nach den letzten statistischen Berechnun-

gen 4 Millionen. Die Geburtenzahl ging gegenüber den letzten Vorkriegszahlen um 53 Prozent zurück und schrumpfte neuerdings, insbesondere in den Großstädten, so sehr zusammen, daß man mit Recht von den kinderlosen deutschen Städten wird sprechen können. In Berlin sind heute 54 % aller Ehen kinderlos. In diesen besorgniserregenden Zahlen findet neben anderen kulturellen und sozialen Ursachen die schwere Not unserer Zeit ihren marantesten Ausdruck.

Was F r a n k r e i c h anbetrifft, so machte sich dort der Geburtenrückgang schon viele Jahre vor dem Kriege bemerkbar. Wenn Frankreich trotzdem keine rapide Abnahme seiner Bevölkerungszahl aufweist, so hat es diesen Unterschied nur der Tatsache zu verdanken, daß Millionen fremder Einwanderer die Möglichkeit gegeben wurde, sich in Frankreich einzubürgern und im französischen Volke aufzugehen. Es ist bezeichnend, daß hier jene nördlichen Departements Frankreichs einen Kinderzuwachs aufweisen, in denen sich Hunderttausende aus dem Ausland zugewandelter Industriearbeiter in den Nachkriegsjahren niedergelassen haben. Trotz dem vergrößerte sich die Gesamtzahl der kin-

Was die Hausfrau keiner fremden Hand anvertrauen..



und selbst sorgsam waschen will — dazu verwendet sie Albus-Familienseife



Der reiche, weiche, volle Schaum, das Kennzeichen einer reinen, unverfälschten Seife, reinigt die feinsten Gewebe. Ihr weicher Schaum löst schonend den Schmutz.

der Verhäufung der wirtschaftlichen Kriege rapid abzunehmen.

derlosen Ehen in Frankreich im Vergleich mit der Vorkriegszeit um etwa 200.000.

Man hätte annehmen können, daß diejenigen Länder vom Geburtenrückgang am empfindlichsten bedroht sind, die unter den Auswirkungen des Weltkrieges am schwersten zu leiden haben. Diese Vermutung wurde durch die Tatsache widerlegt, daß nach den letzten Erhebungen die Zahl der kinderlosen Ehen in den Vereinigten Staaten sich im Laufe der letzten 50 Jahre um das Sechsfache vergrößerte. So gar während der Periode der Prosperität schritt dieser Rückgang unaufhaltbar fort. Der gewaltige Bevölkerungszuwachs der USA. ist somit keinesfalls auf die natürliche Vermehrung, sondern ausschließlich auf die Einwanderung zurückzuführen. Nachdem die Immigrationstore geschlossen wurden, muß bestenfalls mit einem Stillstand der amerikanischen Bevölkerungszahl gerechnet werden. Sollte aber die jetzige Krise zu einer chronischen Erscheinung werden, so würde sie sich zweifellos in einer langsamen Entvölkerung Amerikas auswirken.

Unter den Ländern der weißen Rasse ist nur R u s s l a n d von dem Geburtenrückgang bis jetzt unberührt geblieben. Die überwiegende kaiserliche Bevölkerung Russlands macht sozusagen aus der Not eine Tugend, so daß das Land eine jährliche Bevölkerungszunahme von etwa 3 Millionen aufweist. Die Folgen dieser Kräfteverschiebung innerhalb der weißen Rasse können sich sowohl auf dem wirtschaftlichen wie auf dem politischen Gebiete schon in wenigen Jahrzehnten bemerkbar machen.

Dort, wo die Erde bebte

Eine Reise durch das Katastrophengebiet der Nordbilleren

Von Michael A u p i k.

Reisende, die seit Jahr und Tag die argentinische Stadt M e n d o z a am Fuße der Nordbilleren verlassen, um durch den 3800 Meter hohen Cumbre-Paß die Fahrt nach dem pazifischen Hafenort Valparaiso anzutreten, ahnten gewiß nicht, daß die in weiter Ferne schimmernden ruhigen Bergriesen eines Tages über eine ausgedehnte Gegend Schrecken und Vernichtung verbreiten werden.

Der Zug, der die etwa 1000 Kilometer von Buenos Aires entfernte Station Mendoza verläßt, fährt nach zwei Stunden durch trostlose Landschaft, um plötzlich in ein ödes und totes Gebiet zu gelangen. Im Gegensatz zu der Alpenlandschaft, sieht man keine grünen Wiesen und keine von Fichtennädeln umfäumten Bergseen. Welt und erblickt keine Pflanze, kein Grashalm zu erblicken. Die langen Bergketten, eine nach der anderen, weisen keine Spur von organischem Leben auf, und die Täler, die dazwischen liegen, sind gleichfalls wie ausgestorben. Noch oben breitet ein Kondor seine riesigen Flügel

aus, der König der Vogelswelt, das scheinbar einzige Lebewesen in der Unendlichkeit der Nordbilleren.

Und doch haben diese Berge einen wunderbaren, eigentümlichen Reiz. Keine andere Berggegend der Welt kennt jenes zauberhafte, strahlende Farbenspiel, das den Reisenden in den Nordbilleren wie ein unglaubliches, unvergeßliches Naturwunder beglückt. Wenn die aufgehende Sonne die gewaltigen Bergspitzen beleuchtet und der nächtliche Nebel sich langsam zu heben beginnt, schimmern die Nordbilleren in allen Farben des Spektrums, rot und goldorange, gelb und grünlich-violett, in allen möglichen Schattierungen und bieten dem entzückten Auge das Bild einer monumentalen und grandiosen Farbenpracht, wie es sich keine menschliche Phantasie vorzustellen vermag.

Vor der Errichtung der Trans-Nordbilleren-Bahn war die Reise durch diese Berggegend mit solchen Schwierigkeiten verbunden, daß die ersten Unternehmer, die dort den regulären Post-, Last- und Personenverkehr

SPORT

„Maribor“ (Gra) — „Rapid“

Donnerstag nachmittags gastiert hier der bekannte erstklassige Grazer Fußballverein „Partklub“. Dem Austritt der Gäste sieht man mit umso größerem Interesse entgegen, zumal „Rapid“ den Gegner stellt.

Wertungsfahrt des Autoklubs

Wie schon berichtet, gelangt nun heuer doch die große Wertungsfahrt des Autoklubs durch Jugoslawien zur Durchführung. Die Route führt von Zagreb über Pluj, Maribor, Celje, Ljubljana, Zagreb, Ljub. Sibenik, Split, Sarajevo, Mostar, Dubrovnik, Kotor, Cetinje, Podgorica, Peč, Kraljevo, Kragujevac, Madenovac nach Beograd. Die Fahrt nimmt am 27. Juli in Zagreb ihren Anfang, während das Ziel für den 31. Juli in Beograd festgesetzt ist. Die 2355 Kilometer lange Strecke muß vom 27. Juli frühmorgens bis zum 31. Juli 18 Uhr abends mit einem zehnstündigen obligatorischen Aufenthalt in Split und Podgorica zurückgelegt werden. Der Anmeldung, die auch im Sekretariat in Maribor, Trg svobode 6, entgegengenommen wird, ist ein Betrag von 500 Dinar sowie die Photographien der Fahrer beizulegen. In jedem Wagen müssen auf jeden Fall zwei Fahrer die Fahrt mitmachen. Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des Jugoslawischen Autoklubs. Es wurden drei Preise gestiftet, u. zw. 10.000, 6000 und 4000 Dinar in barem. Nötige Informationen erhalten Interessenten im Mariborer Sekretariat des Jugoslawischen Autoklubs.

Auslandsfahrt des Autoklubs in die Tschekoslowakei

Anlässlich des allslawischen Autokongresses in Prag veranstaltet der Autoklub der Tschekoslowakei eine Sternfahrt ausländischer Automobilisten nach Prag. Jeder Teilnehmer kann selbst den Ausgangspunkt seiner Fahrt und die Zeit des Startes wählen. Es ist auch keine besondere Geschwindigkeit vorgeschrieben. Das Ziel wird von dem Palais des tschechoslowakischen Autoklubs improvisiert sein. Die Teilnehmer haben in der Zeit zwischen dem 10. Juni und 3. Juli das Ziel zu passieren. Jeder der Teilnehmer erhält eine Erinnerungsplakette. Für Wettbewerber aus den entlegenen Gegenden sowie für Verbände, die recht zahlreich vertreten sein werden, werden separate Preise gestiftet. Für Unterkunft usw. hat der tschechoslowakische Autoklub weitgehendste Vorbereitungen getroffen. Nähere Informationen erteilt der Autoklub, Prag 2, Licova 20.

: **GR. Rapid.** Heute ab 18 Uhr Training der ersten und Reservemannschaft unter Leitung des Trainers Hofstetter. Sämtliche Spieler haben unbedingt zu erscheinen. Anschließend Spielerversammlung.

: **„Rapid“, Gymnastikturne.** Mit Ende April wurden die Gymnastikturne des S. R. Rapid beendet. Sowohl die Damen als auch die Kleinen haben bei der letzten Aufführung des Frl. Erna R o v a die erzielten Fortschritte vor aller Öffentlichkeit gezeigt und haben auch die Knaben unter Leitung des Herrn S h r e i gute Erfolge aufzuweisen. Beiden Lehrkräften dankt der Verein für die aufgewendete Mühe und beglückwünscht sie zu ihrem Erfolge.

: **Leichtathletisches Training für Knaben.** Auch im heurigen Jahre veranstaltet der Sportklub „Rapid“ unter Leitung des Herrn Willy J e g l i t s c h einen leichtathletischen Kurs. Es werden sämtliche leichtathletischen Disziplinen durchgenommen und wird auf das Alter bei den Übungen Rücksicht genommen werden. Der prachtvoll gelegene Sportplatz ermöglicht eine gesunde Betätigung in der freien Luft und ist dies für die heranwachsende Jugend wohl das Beste. Für den Kurs ist ein einmaliger Beitrag von 10 Dinar zu bezahlen, der unbemittelten erfolgreichen Sportlern erlassen werden kann. Teilnehmen können alle Knaben im Alter von 8 bis 14 Jahren. Trainingsstunden sind vor

Laufe der folgenden sechs Jahre stellte Rivera 84 Fresken her. In San Francisco dekorierte er das Kunstmuseum und die Börse mit großangelegten Wandmalereien im mexikanischen Stil. Der heute 45jährige Maler trägt stets die mexikanische Nationaltracht mit dem breiten Sombrerohut.

läufig jeden Mittwoch und Samstag ab 18 Uhr.

: **Für den Tennissport.** Der Sportklub „Maribor“ hat dieser Tage eine lobenswerte Aktion eingeleitet. Der Tennissektion wurde eine separate Jugendabteilung angegliedert, wobei dem Nachwuchs ein ganz besonderes Augenmerk zugewendet werden soll. Mit der Leitung dieser Abteilung wurde Herr Hauptmann G n u s betraut, dessen vielseitigen sportlichen Erfahrungen für einen vollen Erfolg bürgen. Jugendliche werden nunmehr in zwei Abteilungen (unter und über 20 Jahre alte) dem Tennisport eine systematische Pflege unter sachmännlicher Weisung des Herrn J u. R o g l i e angedeihen lassen können. Der Kursbeitrag, kaum 120 Dinar, ist so niedrig gehalten, daß die Beteiligung wohl jedermann ermöglicht erscheint. Anmeldungen nimmt der Sektionsleiter Herr S e p e c, Grajski trg 2, entgegen.

: **GR. Zeleznikar.** Die Spieler Antolčić, Bačnik, Borovla, Frangić, Mahajne, Konrad, Paulin, Pezdibel 1 u. 2, Wagner, Ronjat und Esserl haben sich Donnerstag, den 5. d. um halb 5 Uhr am Hauptbahnhof eingefunden. Die Utensilien sind beim Platzmeister abzuholen.

: **„Zeleznikar“ — „Hermes“.** Am 5. d. d. findet in Ljubljana ein wichtiger Entscheidungsspiel der beiden besten Eisenbahnvereine Sloweniens statt. Das Spiel wird entscheiden, welcher Verein Slowenen bei der Eisenbahnolympiade in Ris vertreten wird.

: **Die Fußballrepräsentation von Stambul** wurde vergangenen Sonntag von der Beograder „Jugoslavija“ mit 2:1 (0:0) geschlagen.

: **„Viktoria Zizov“** absolvierte zwei Spiele in Zagreb. An beiden Tagen war „Gradjanski“ der Gegner; die Prager spielten 1:1 und am zweiten Tage 2:0.

: **In Gra** siegte der Wiener Profiverein „Nickolson“ über den G. A. R. mit 2 : 0. Am Tage zuvor fertigten die Wiener ein kombiniertes Grazer Team mit demselben Resultat ab.

: **Auch der B. G. R. liegt über Stambul.** Das Resultat war 2:1 (1:0).

: **Nurmi läuft wieder.** Der Obmann des Internationalen Leichtathletischen Verbandes erklärte Pressevertretern, daß die Disqualifizierung Nurmis aufgehoben wird. Nurmi erschien auch dieser Tage bei einem Waldlauf am Start und trug überlegen den Sieg davon.

: **Schäffer und Antuljević** beteiligen sich gegenwärtig an dem internationalen Tennisturnier in Mailand. Schäffer spielte gegen den Italiener Jucoli 6:0, 6:3, 6:2. Antuljević gegen Petrone 6:1, 6:1, 6:4.

: **Der Kampf um den Davis-Cup beginnt.** Amerika und Kanada begannen den Beginn der Kämpfe um den Davis-Cup. Amerika gewann am ersten Tage beide Einzelspiele, aber Vines konnte Wright erst nach hartem Kampfe mit 8:6, 8:6, 6:4, 3:6, 6:2 bezwingen. Einen glatten Sieg errang Allison über Rainville mit 6:2, 6:4, 6:4. Das Doppel fiel an Amerika. Der letzte Tag sah Schieds gegen Wright mit 8:6, 6:1, 8:10, 6:1 und Vines gegen Rainville mit 6:3, 6:3, 6:4 siegreich. Da jedoch Schieds an Stelle von Allison antrat, wurde der Punkt Kanada zugesprochen, wodurch das Endresultat 4:1 für Amerika lautet.

Radio

Mittwoch, 4. Mai.

8 u 5 I j a n a, 12.15 und 13 Uhr Schallplatten. — 18: Nachmittagskonzert. — 19: Russisch. — 20.15: Haydn-Abend, Uebertragung aus Maribor. — B e o g r a d, 20.30: Klavierabend. — W i e n, 19.45: Tanzmusik. — 21.10: Lustspiel. — 22.15: Abendmusik. — 22.30: Nachtmusik. — B r a t i s l a v a, 21: Abendveranstaltung. — M a i l a n d, 20.30: Konzert. — B r ü n n, 21: Hörspiel. — M ü h l a d e r z, 20: Weiterer Abend. — 22.30: Klavierkonzert. — 23.15: Nachtmusik. — B u l a r e f t, 20.40: Volkstanzkonzert. — 22.35: Konzert. — S t o d o l m, 20.30: Konzert. — 22: Tanzmusik. — R o m, 20.45: Konzert. — 3 ü r i c h, 20: Zitherkonzert. — 21: Abendkonzert. — L a n g e n b e r g.

organisierten, von der argentinischen Regierung für alle Zukunft das Recht erhielten, alle Waren, die in der Gegend von Mendoza durch die Vergasse befördert wurden, mit einem Privatpass zu belegen. Auch heute noch kommt es häufig vor, daß das schmaltspurige Eisenbahngleis durch den Cumbrepaß unter m. Verhohlen Schneemassen begraben wird, so daß die Passagiere sich gezwungen sehen, entweder zurückzukehren oder die weitere Reise auf dem Rücken eines Maultieres mit Lebensgefahr fortzusetzen. Der Prinz von Wales, der vor Jahresfrist mit der Nordpolarbahn reiste, geriet in einen Wirbelsturm und mußte acht Tage auf einer verschneiten kleinen Station auf die Wiederaufnahme des Verkehrs geduldig warten.

Dort, wo die Eisenbahn die Kette in zahlreichen, in schwindelnder Höhe angelegten Tunneln durchquert, eröffnet sich ein Ausblick von majestätischer, sich in dramatischer Schönheit. Ueber zahlreichen jagigen Gipfeln, die wie Riesenzähne eines Seismengeheuers anmuten, ragt der 7000 Meter hohe Aconcagua. Er galt seit Jahrhunderten als erloschener Vulkan. Die neuesten Eraptionen in den Anden lassen die Vermutung aufkommen, daß die vulkanischen Kräfte in den Anden aus ihrem jahrhundertelangen Schlummer zu neuer Aktivität erwachen. Wehe der ganzen Umgebung, wenn der mächtige Aconcagua Feuer und Asche zu speien beginnt!

Die Andenketten bildet die natürliche Grenze zwischen zwei südamerikanischen Staaten, Chile und Argentinien. Vor einigen Jahrzehnten wurde die Grenze zum Streitobjekt der beiden Nachbarländer. Beinahe kam es zu einem Kriege, und nur mit Mühe gelang es den Diplomaten, die Kriegsgefahr im letzten Augenblick abzuwenden. Die Regierungen von Chile und Argentinien kamen überein, die Streitfrage dem damaligen englischen König Eduard 7. als Schiedsrichter zu unterbreiten. Nachdem König Eduard seinen Schiedsspruch verkündet hatte, schmolzen sowohl die Argentinier wie die Chilenen in feierlicher Zeremonie ihre Kanonen ein. Aus dem eingeschmolzenen Metall wurde eine riesige Erlöserstatue gegossen, die sich an der Grenze der beiden Staaten, in der Nähe von Mendoza erhebt. In den Sockel der Christusstatue ist folgendes Inschrift gemeißelt worden: „Eher zerfallen diese Berge in Staub, als daß die Völker Chiles und Argentiniens den ewigen Frieden brachen, den sie einander am Fuße dieses Erlöserdenkmals schworen“.

Stehen Stunden dauert die Eisenbahnfahrt von der Station Los Cueros, dem höchstgelegenen Punkt des Cumbrepaßes — 3140 Meter über dem Meeresspiegel — bis Valparaiso an der pazifischen Küste bzw. bis zur chilenischen Hauptstadt Santiago. Jetzt sind katastrophale Zeiten für Chile herangebrochen. Unter den 68 großen Salpetergesellschaften wird nur von neun der Betrieb aufrechterhalten. Der zweite Grundpfeiler des chilenischen Reichtums, die Kupferproduktion, liegt gleichfalls brach. Die Häfen sind leer und öde. Arbeitslosigkeit und Not herrschen im ganzen Lande. Die dünne chilenische Oberschicht, die sich in den pompösen Salonen der Hauptstadt zum Fünfschnee trifft, weiß sehr gut, daß sie auf einem Vulkan tanzt, dessen Ausbruch noch viel gefährlicher werden kann, als die Eruption in den Anden. Trotzdem ist sie optimistisch. Sie hofft, daß allen Gewalten zum Trotz die Vernunft und der Aufbauwille über die Kräfte des Verfalls den Sieg davontragen werden.

Mexikos berühmtester Freskenmaler.

In den Räumen des Newyorfer Museums für moderne Kunst ist eine Ausstellung der Kunstwerke des berühmten mexikanischen Freskenmalers Diego R i v e r a veranstaltet worden. Die Ausstellung sollte ursprünglich vier Wochen dauern. Infolge des großen Publikumszustromes wurde sie aber auf unbestimmte Zeit verlängert. Rivera ist einer der hervorragendsten Maler des neuzeitlichen Mexiko, dessen Name weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt ist. Er stammt aus einem alten mexikanischen Soldatengeschlecht und sollte die militärische Laufbahn einschlagen. Schon in seinen jungen Jahren zeigte Rivera künstlerische Neigungen. Er verließ die Militärschule und begab sich nach Madrid und später nach Paris, wo er Kunst studierte. 1918 machte er seine ersten Versuche mit Wandmalereien. Seine erste Arbeit schmückt das Portal der Universität in Mexiko-Stadt. Die Fresken im Gebäude des mexikanischen Kultusministeriums werden als Meisterwerk des Künstlers angesehen. Im

20.30 Goethe-Abend. — 22.30: Nachtmusik. — B r a g, 21: Klavierkonzert. 21.30: Haydn-Abend. — B u d a p e s t, 19.40: Konzert. — 21.30: Abendmusik. — W a r s a u, 20.15: Chorkonzert. — 21: Klavierkonzert. — 23: Tanzmusik. — D a v e n t r y, 20.15: Symphoniekonzert. — 22.45: Tanzmusik. — R ö n i g s w u l f e r h a u s e n, 19.30: Tanzmusik. — 21.10: Abendveranstaltung. 22.30: Konzert. — P a r i s - R a d i o, 20.45: Konzert.

r. Die neueste Nummer der „Radiowelt“ bringt bemerkenswerte Artikel, einen ausführlichen Programmteil, Briefkastende und alle Texteingaben. Niederdrucke, Sprachkurse und einen neuen außerordentlich spannenden Roman „Mord im Studio“ von Hermann Reinecke. Kostenlose Probenummer erhalten Sie über Wunsch durch die Administration der „Radiowelt“, Wien 1., Pestalozziggasse 6.

Aus Pluj

p. Alois Stadlmay veranstaltet am 7. d. im Stadttheater einen heiteren Abend. Alois Stadlmay ist sowohl als Bühnenkünstler — er ist erster Charakterkomiker des Wiener Schauspielhauses und des Josefstädter Theaters — wie als Vortragskünstler gleich gesucht und beliebt. Auch für Pluj hat Stadlmay ein außerordentliches Programm gewählt, das fast alle charakteristischen Rollen und Gestalten von der ältesten bis modernsten Literatur umfaßt und am Vortragstische die packendsten Schlager lebendig werden läßt.

p. Die Antituberkuloseliga in Pluj hielt dieser Tage ihre Jahreshauptversammlung ab, die neuerdings ein klares Bild der menschenfreundlichen Arbeit des Vereines gab. Der Verein zählt gegenwärtig 241 ordentliche, 23 unterstützende und 3 gründende Mitglieder. Die im vergangenen Geschäftsjahre eingeleitete Aktion beanspruchte einen Betrag von 5500 Dinar. Giebel wurden 1500 Liter Milch und 2270 Stück Brot verteilt. An Unterstützungen wurden 1000 Dinar verausgabt. In Ormož und Erdbis wurden Filialvereine ins Leben gerufen. Der bisherige unermüdblich tätige Ausschuß mit dem rührigen Präses Herrn Dr. S t u h e c wurde fast zur Gänze wiedergewählt. An Stelle des Herrn Majors S a r a c wurde Bürgermeister Herr J e r s e, sowie Frau S a l a m u n und Frau P o d l a h a in den Ausschuß berufen.

p. Majspert erhält eine Wasserleitung. Dieser Tage fand in Majspert die behördliche Kommissionierung der geplanten Wasserleitung statt. Das Wasser wird aus dem großen Brunnen unter der St. Nikolai-Kapelle gepumpt werden. Zunächst wird die Leitung bis zum Schulgebäude fertiggestellt werden.

p. Kaufhandel. In Sv. Jurij an der Savonica kam es unter mehreren Burshen zu einem Streit, der allsbald in eine Rauferei ausartete. Die Besitzersöhne Martin Lupša und Franz Roškar erlitten hierbei derart schwere Verletzungen, daß sie unverzüglich ins hierortige Krankenhaus überführt werden mußten.

p. Vandalismus. Ein noch unbekanntes Individuum hat es in letzter Zeit auf die jungen, dieser Tage erst gesetzten Obstbäumchen entlang der Straße nach Sv. Vid abgesehen. Die Mehrzahl der Bäumchen wurden von ihm geknickt.

Aus Celje

c. Oberleutnant Normali f. Sonntag, den 1. Mai starb im Allgemeinen Krankenhaus der Artillerieoberleutnant i. R. Herr Drago Normali. Ein heimtückisches Leiden raffte ihn im blühendsten Alter hinweg. Das Begräbnis findet heute, Dienstag, nachmittags aus der Totenhalle des Allgemeinen Krankenhauses auf den Stadtfriedhof statt.

c. Zwei Touristen verunglückt. Der 23-jährige Bergmann Martin Podbregnil aus Drahtnik befand sich am Sonntag, den 1. Mai auf einem Ausfluge am Hum. Er glitt auf einem schmalen Wege aus und stürzte mehrere Meter in die Tiefe, wobei er erhebliche Verletzungen am Kopfe erlitt. Eine Stunde später stürzte fast auf derselben Stelle der 20jährige Automechaniker Rudolf Blöel aus Celje, 20 Meter in die Tiefe. Er blieb bewußtlos liegen. Seinen Freunden gelang es nur mit Mühe ihn zu bergen. Blöel erlitt schwere innere Verletzungen.

c. Autobusverbindung nach Dobrna und Rimke topfice. Die Leitung des städtischen

Lokale Chronik

Dienstag, den 3. Mai

Nächtlicher Raubüberfall im Stadtpark

Ein Grazer Wirtschaftspächter von drei Individuen ausgeraubt
Gegen 20.000 Dinar geraubt

Autobusunternehmens teilt mit, daß mit 1. Mai der Verkehr nach Dobrna und Rimse toplice nach dem üblichen Saisonfahrplan eröffnet wurde. Nach Dobrna verkehrt der Wagen wie im Vorjahre in der Voraison; neu ist aber die Fahrt an Sonn- und Feiertagen um 14 Uhr aus Celje bis Bojnik mit der Rückkehr nach Celje um 18 Uhr. Nach Rimse toplice fährt der Wagen nur an Sonn- und Feiertagen, am Samstag und an den Tagen vor Feiertagen, und zwar mit der Abfahrt von Celje um 13.35 Uhr, Rückfahrt von Rimse toplice aber um 18.25 Uhr. Die Eintrittskarten für beide Wäher in Rimse toplice sind beim Chauffeur erhältlich. Die genaue Fahrordnung ist an allen Haltestellen angeschlagen.

c. Zwei Fahrraddiebstähle. Freitag vormittag wurde dem Besitzer Franz Arnst aus dem Flur des Gasthauses „Branibor“ auf der Kralja Petra cesta ein Fahrrad, Marke „Peugeot“, gestohlen. Am selben Tage abends wurde dem Besitzer Franz Cater aus Smarjeta vor dem Gasthause „Cani“ in Zalec ein „Branibor“-Rad entwendet.

c. Zwei Autounfälle auf derselben Stelle. Sonntag nachmittag stürzte auf der Straße von Celje nach Kozje ein Auto in den Straßengraben. Dabei erlitt Herr Georg Moser aus Kozje schwere Verletzungen. Eine Stunde später stürzte fast auf derselben Stelle ein Personenauto mit 10 Fahrgästen in den Graben. Die Insassen kamen glücklicherweise mit leichteren Verletzungen davon.

Was schenke ich zum Muttertage?

Nun kommt der Tag endlich heran, der von allen seit Wochen freudig erwartet wird, der Muttertag, der 8. Mai!

Keiner mag an diesem Tage mit leeren Händen zu seiner Mutter kommen. Alles wird willkommen sein, was kindliche Liebe der Mutter schenkt. Am besten sind wohl praktische Geschenke, nur keine unbrauchbaren Dinge.

Die Firma J u l i o M e i n l hat für den Muttertag in ausgiebigster Weise vorgesorgt, um jedem die Wahl einer Gabe zu erleichtern, die auch Imstande ist, der Mutter wahre Freude zu bereiten.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire

Dienstag, den 3. Mai: Geschlossen.

Mittwoch, den 4. Mai: Geschlossen.

Donnerstag, den 5. Mai um 20 Uhr: „Den zwei sich liebenden...“ Aufführung der Mittelschüler.

Freitag, den 6. Mai: Geschlossen.

Samstag, den 7. Mai um 20 Uhr: „Die Rettung des Ferdinand Pištor“. Erstausführung. Ab. A.

Kino

Burg-Tonkino: Bis einschließlich Donnerstag der große Joan Mosojuhn-Film: „Sergeant X“, ein herrlicher deutschsprachiger Film. — Freitag gelangt ein interessantes Doppelprogramm zur Vorführung: Goethes Gedichtfilm der Ufa zum 100. Todestage und der neueste äußerste lustige Siegfried Arno-Film.

Union-Tonkino. Ab heute der glänzende Großfilm: „Schanhai-Express“. Ein sensationeller Film mit Marlene Dietrich, Anna May Wong und Olive Brood in den Hauptrollen. Die Handlung selbst ist höchst interessant, der Ort der Handlung ist China und Japan.

Ungejund.

Der Dorfschullehrer besucht eine Kiste am Ende des Dorfes, wo eines seiner Schulkinder zu Hause ist, und entdeckt, daß die Schweine und Hühner mit ins Zimmer kommen. „Das ist aber sehr ungejund, lieber Mann, wenn die Tiere mit ins Zimmer kommen!“ sagt der Bauer: „Oh, Herr Lehrer, ist nicht so schlimm. Bis jetzt ist mir noch kein Ferkel und kein Huhn davon lautt gegangen!“

Im Stadtpark wurde heute nachts ein Raubüberfall ausgeführt, der ganz an die Methoden der Großstadtbandiden erinnert. Gestern frühmorgens traf in Maribor der Wirtschaftspächter Franz S c h ä f e r aus Graz ein, um Pferde zu kaufen. Schäfer fand in Maribor keine günstige Kaufgelegenheit vor, weshalb er sich entschloß, heute früh nach Ptuj weiterzureisen. Am Abend begab er sich noch in Gaststätte „Zur Rose“ in der Koroska cesta, um Informationen über die Kaufmöglichkeiten, Preise usw. zu erhalten. Schäfer verbrachte den Abend allein. Erst gegen 22 Uhr gesellten sich zu ihm drei unbekannte jüngere Burschen, die alsbald recht zudringlich wurden, sodaß sich Schäfer entschloß, zu zahlen und zu gehen. Geschick gelang es den Burschen, Schäfer zu überreden, sodaß er noch eine Weile im Lokal verblieb. Erst bei der Sperrstunde erhoben sich Schäfer und die Burschen.

Unter dem Vorwand, sie wüßten für einen ausgezeichneten Tropfen, luden die drei Schäfer ein, mit ihnen zu gehen. Obwohl er dies entschieden ablehnte, gelang es

den Burschen Schäfer doch noch in den Stadtpark zu laden. Während sich zwei während des Reges plötzlich aus dem Staub machten, ging Schäfer mit dem einen Begleiter, nicht sich schließend ahnend, weiter. Plötzlich warf sich der Bursche auf Schäfer, im selben Augenblick kamen auch die beiden übrigen Begleiter herbeigeeilt und schlugen blindlings auf Schäfer los.

Erst in den frühen Morgenstunden wurde Schäfer der Situation gewahr. Nur schwer konnte er sich erheben und fortbringen. Mit Hilfe mehrerer Passanten wurde er in die Unfallstation der Rettungsabteilung gebracht, wo ihm die Wunden gereinigt und verbunden wurden. Zu seinem Schrecken mußte Schäfer feststellen, daß ihm die Burschen, nachdem er bewußtlos zusammengebrochen war, das ganze Hab und Gut geraubt hatten. Insgesamt kamen ihm 2400 Schilling und 90 Dinar abhanden.

Schon in den ersten Vormittagsstunden hat die Kriminalpolizei eine Untersuchung eingeleitet. Wie uns mitgeteilt wird, ist man den frechen Räubern bereits auf der Spur.

Ein Recht auf die pünktliche Zusendung des Blattes hat nur der pünktliche Zahler!

Aus dem Gerichtssaal

Vor den Richtern stand heute der kaum 21jährige Reutcher Sohn Anton L e s n i k aus Spod Pordic. Lesnik hatte sich wegen T o t s c h l a g e s zu verantworten. Am 30. November v. J. auf der Straße gegen Spod. Senarso geriet der Bursche Sohn Martin P a d o v n i k mit den Burschen Johann S i l e c und Jakob J a t o p e c in einen Konflikt. Padovnik, der sein Messer offen hielt, wurde von den beiden überwältigt, zu Boden geworfen und mit einer Latte bearbeitet. Im selben Augenblick kam Lesnik herbeigeeilt, der sich wie rasend auf Padovnik warf und ihm fünfmal die Klinge seines gezogenen Messers in den Rücken jagte. Lebensgefährlich verletzt wurde Padovnik in das Krankenhaus nach Maribor überführt, wo er bereits am 3. Dezember seinen Geist aufgab.

Lesnik gesteht die Tat, doch behauptet er, daß er von Padovnik zuerst mit dem Messer angegriffen worden sei.

Der Gerichtshof erkannte Lesnik für schuldig und verurteilte ihn im Sinne der Anklageschrift zu v i e r J a h r e n schweren Kerkers.

Am Marienfeiertag, den 8. Dezember waren bei Besitzer Stramič in Blagus mehrere Burschen beim Schälen von Kürbiskernen versammelt. Alle waren in bester Stimmung, sodaß wohl niemand ahnen konnte, daß der Abend einen blutigen Abschluß nehmen sollte. Fast grundlos führten sich am Heimwege der 24jährige Wagnergehilfe Georg B e r z e l aus Sovja und der Bursche Sohn Alois T o p o l n i k in die Haare. Beide wurden allsahb tätlich, wobei Berzel seinen Gegner mit einer Zaunlatte bearbeitete. Tödlich getroffen brach Topolnik schon nach dem ersten Stoß zusammen.

Berzel hatte sich nun heute vor dem Dreier Senat wegen Tatbestandes zu verantworten. Der Angeklagte leugnet zwar nicht seine Schuld, doch beteuert er, daß ihn Topolnik mit einem Messer angegriffen habe.

Haydn-Gedenkfeier

3. und 4. Mai. — UNIONSAL.

Reinertrag zugunsten der im Ueberschweimgungsgebiet Notleidenden. Kartenvorverkauf: Brižnik, Cirilova tiskarna, Höfer.

Berzel wählte auch bei der heutigen Verhandlung dieselbe Verantwortung. Der Dreier Senat verurteilte auch ihn im Sinne der Anklageschrift zu v i e r J a h r e n schweren Kerkers.

m. Hohe Auszeichnung. Der Leiter der Staatsanwaltschaft in Maribor, der erste Staatsanwalt Herr Dr. J a n e ž i c, wurde von Sr. Majestät dem König mit dem St. Sava-Orden dritter Klasse ausgezeichnet. Dr. Janžić, der als Jurist einen hervorragenden Ruf genießt, kehrte erst vor wenigen Wochen aus Beograd zurück, wo er seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse bei der Organisation der Staatsanwaltschaft mit den besten Erfolgen verwerten konnte. Zur hohen und verdienten Auszeichnung unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Trauung. Der hiesige Arzt Herr Dr. Branko P u t m a n wurde mit der Privatbeamten Fräulein Marie S e n i č a r getraut. Als Trauzeugen fungierten die Herren Dr. Repič und Plančar. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Zwecks Ausstellung eines Verzeichnisses der Aulustpflichtigen werden alle Geldinstitute, Industrie- und Geschäftsbetriebe, Gewerbetreibende und überhaupt alle Arbeitnehmer abermals darauf aufmerksam gemacht, daß sie alle ihre Bediensteten ohne Rücksicht auf Geschlecht der städtischen Buchhaltung (Slomškov trg 11/1, Zimmer 4) zwischen 8 und 12 Uhr anzumelden haben. Im Verzeichnis sind der Name des Bediensteten, dessen Beruf, Aufenthaltsort, Geburtsjahr und die Höhe der im Jahre 1931 entrichteten Lohnsteuer anzuführen.

m. Rundmachung der Stadtpolizei. Besitzer von neu erworbenen Fahrzeugen und von solchen, die nach der Reparatur wieder in den Verkehr gestellt wurden, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche zwecks amtlicher Kontrolle der betreffenden Fahrzeuge an die Polizeivorstehung zu richten sind. Die Kontrolle wird jeden Mittwoch um 15 Uhr am Slomškov trg stattfinden.

m. Volksbewegung im April. Im vergangenen Monat erblickten insgesamt 116 Personen (55 Knaben und 61 Mädchen) das Licht der Welt, während 86 Personen (41 Männer und 45 Frauen) starben. Trauungen gab es 21. Auf die einzelnen Pfarrgemeinden verteilen sich die Ziffern wie folgt: S t a b t p f a r r e: Geburten 69 (34 Knaben und 35 Mädchen), Todesfälle 17 (8 Männer und 2 Frauen) und 2 Trauungen;

Franziskanerpfarre: 11 (6, 8), 4 (6, 8), 11; Magdalenenpfarre: 28 (12, 16), 53 (27, 26), 7; e v a n g e l i s c h e Kirchengemeinde 5 (3, 2), 2 (0, 2), 1.

m. Am Muttertag gelangt auch heuer das Kinderpiel der heimischen Schriftstellerin M. G r o s e l j „Die Marietti“ zur Ausführung. In den Rollen sind die Schülerinnen der Mädchenbürgerschule 2 beschäftigt.

m. Wichtigkeit. In der in der sonntägigen Nummer des Blattes veröffentlichten Todesanzeige des Bahnbediensteten Herrn Josef R e m e c soll es richtig heißen: Berta, Tochter.

m. Die Wohltätigkeitsombola der Feuerwehr verschoben. Die für den 5. Juni geplante Tombola der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung wird wegen des an diesem Tage hier stattfindenden Kurzes des Jugoslawischen Feuerwehverbandes auf S o n n t a g, den 3. Juli verschoben.

m. Unfall. Der 26jährige, in Fram wohnhafte und in der Textilfabrik Braun beschäftigte Weber Franz Terle erlitt heute vormittags während der Arbeit eine Quetschung des dritten Fingers der linken Hand. Er wurde von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt.

m. Wetterbericht vom 3. Mai 8 Uhr früh. Feuchtigkeitsspeicher: — 7; Barometerstand: 755; Temperatur: + 11; Windrichtung: SW; Bewölkung: ganz; Niederschlag: 0.

* Wer viel isst, muß Magen und Darm zu regelmäßiger Funktion anregen, sonst kommt es zu Störungen auch in der Blutzirkulation. Trankuren mit „Planinka-Tee Bahovec“ sind dagegen immer gut.

* Eine Sorge weniger! In diesen schweren Zeiten, wo jeder Groschen so wertvoll geworden ist, sind durch die bekannten PALMA-OKMA-GUMMILEDERSOHLN die Kosten für Schuhreparatur gewaltig verringert worden. Diese neuen Sohlen halten doppelt und dreimal länger als das beste Leder, sind außerdem elastisch und geben einen ruhigen angenehmen Gang. Fragen Sie Ihren Schuhmacher nach den guten haltbaren PALMA-OKMA-SOHLN.

* Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Witernwassers geordnete Verdauungsverhältnisse. Spezialärzte von hohem Ruf bezeugen, daß sie mit der Wirkung des altbewährten Franz-Josef-Wassers in jeder Beziehung zufrieden sind.

Aus aller Welt

Ein Hund am Mikrophon.

Die Rundfunkingenieure am großen amerikanischen Radiosender Shanteady unternehmen vor kurzem Versuche mit ultrakurzen Wellen. Empfangstationen und Radiomaneure in allen Weltteilen sind rechtzeitig von den bevorstehenden Experimenten in Kenntnis gesetzt worden, damit die Tragweite und Lautstärke dieser kurzen Wellen praktisch erprobt werden könnten. Der Hund eines der Ingenieure schlich sich während der Sendung plötzlich in den Senderraum hinein und begann vor dem Mikrophon laut zu bellen. Der Lautsprecher, der die gesendeten Laute nach ihrer Wanderung um die Erde wieder auffangen sollte, wiederholte sofort das Hundebellen. Zahlreiche Stationen und Radiomaneure hörten die Hundestimme, darunter einige in Australien, auf der Insel Java und auf Island.

Alchins Ruf — ein Preis im Schachturnier

In einem Café am Platz Denfert-Rochereau in Paris herrscht seit einigen Tagen ein reger Betrieb. Im ersten Stockwerk des Lokales wird ein Frauen-Schachturnier ausgetragen. Zehn internationale Schachspielerinnen, die bei früheren Gelegenheiten die Meistertitel bereits erworben hatten, nehmen an der Veranstaltung teil. Es sind durchwegs junge Damen aus aller Herren Länder. Der erfolgreichsten Spielerin winkt neben dem Großmeistertitel und dem Ehrenpokal noch ein besonderer Preis. Der Weltmeister Alchins in eigener Person soll der Siegerin einen Ruf geben.

Wirtschaftliche Rundschau

Italien als Holzimporteur

Jugoslawiens Belieferung des italienischen Holzmarktes im
Sichte eines Mailänder Blattes

Während der regen Handelsbeziehungen zwischen Jugoslawien und Italien, insbesondere in der Belieferung des italienischen Holzmarktes durch unseren Ausfuhrüberseer, ist es für unsere Leser sicherlich von großem Interesse, welchen Standpunkt ein angesehenes italienisches Wirtschaftsorgan in dieser für uns so wichtigen Frage vertritt. Im nachfolgenden führen wir die Ansichten des Sachverständigen M. Goretta an, die dieser in der Mailänder Revue „L'Espresso“ veröffentlicht hat, die sich hauptsächlich mit den Wirtschaftsverhältnissen zwischen den beiden Nachbarstaaten befaßt, dieser Lage niedergelegt hat.

In der Reihe jener Staaten — schreibt der Verfasser des Artikels — in welchen Jugoslawien seinen großen Exportüberschuss an Holz platziert, nimmt Italien unbestritten den ersten Platz ein. Hauptächlich exportiert Jugoslawien Weichholz, das im Ausmaß ausgedehnter Verwendung findet, aber auch verschiedene Hartholzer, die ebenfalls gute Aufnahme finden. Der Güter- und Geldverkehr zwischen beiden Staaten wächst sich zur Zufriedenheit beider Partner ab. Es muß aus hervorgehoben werden, daß Streitfälle zwischen den Lieferanten und Abnehmern selten vorkommen.

Im Vorjahr erlitt die jugoslawische Ausfuhr nach Italien starke Einbußen, insbesondere gilt dies für Tannen- bzw. Fichtenholz, aber auch für Buchenholz. Der Exportrückgang ist vor allem in der Krise der italienischen Bauwirtschaft und dann in der russischen Konkurrenz zu suchen. Der Rückgang der Bauwirtschaft trägt selbstredend nur vorübergehenden Charakter. Es mehren sich Anzeichen, daß der Höhenpunkt bereits überschritten ist und daß man in Italien demnächst mit dem Abklingen der Krise im Baugewerbe und mit einer Neubelebung der Bauwirtschaft rechnen kann.

Was die russische Konkurrenz betrifft, liegen die Dinge wesentlich tiefer. Es gibt zahlreich italienische Firmen, die jahrelang den gesamten Holzbedarf in Jugoslawien deckten. Als jedoch die russische Ware auftrat, wandten sie sich dem neuen Lieferanten zu, da hier günstigere Bedingungen geboten wurden. Vor allem handelt es sich hier um die Preisfrage. Die Russen gehen bei der Preisbestimmung vom Gesichtspunkt aus, daß sie das Holz als Material für Jaggen

nichts kostet u. daß die mit dessen Beschaffung verbundenen Unkosten als Nebensachen angesehen sind. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß eine derartige Preispolitik auf allen Märkten, auf denen sich die russische Ware zeigt, eine wahre Revolution hervorgerufen muß. Die Sowjets errichteten in einigen italienischen Hafenstädten große Holzlager und werfen nach Bedarf größere oder kleinere Holzmassen auf die Binnenmärkte, wobei die Ware jenem abgetreten wird, der günstigere Angebote stellt. Eine derartige Auffassung der Preispolitik muß natürlich auf den Märkten eine Unsicherheit in der Beurteilung des Warenwertes und damit Schwankungen in den Preisnotierungen zur Folge haben. Das russische Preisystem wirkt zwar auf den ersten Blick dem Käufer eine größere Verdienstmöglichkeit, muß jedoch eine völlige Desorganisation des Marktes hervorrufen und Schaden sowohl jenem zufügen, der die russische Ware kauft, als auch demjenigen, der vom russischen Holz nichts wissen will.

Tatsache ist, daß gegenwärtig zahlreiche Firmen, die bisher ihren Holzbedarf in Jugoslawien gedeckt hatten, zu den Sowjets übergegangen sind. Das kann und wird jedoch nicht lange dauern. Schon machen sich in Italien zwei Strömungen bemerkbar: ein Teil der italienischen Holzhändler kauft bei den Russen, während der Rest von ihnen nichts wissen will und vielmehr Holz aus Jugoslawien oder Österreich bezieht, obwohl die russische Ware billiger ist als die jugoslawische oder österreichische.

Der Grund dafür, daß ein Großteil der ersten italienischen Holzfirmen den jahrelangen Traditionen treu geblieben ist, muß in erster Linie in technischen Rücksichten zu suchen sein. Vor allem sind es die Dimensionen, die für die bisherigen Lieferanten sprechen, da die russischen Maße den italienischen Maßen nicht entsprechen. Auch ist die russische Holzproduktion nicht in jenem Maße beständig, wie dies in Italien gewünscht wird. Die Sowjets gehen in ihrem Bestreben, die Ware so rasch als möglich abzusetzen und zu Geld zu machen so weit, daß sogar geringere Mengen als Wagenladungen zu denselben Preisen abgesetzt werden. Eine solche Verkaufspraxis kann weder den Großhändlern noch den Detailhändlern befriedigen, was sich in der steigenden Unzufriedenheit

auf den italienischen Holzmärkten mit der russischen Ware bemerkbar macht.

× **Ungleichheit.** Karl Jeglitich, Gemeindeführer in Radvanje (Novo mesto), Anmeldefrist bis 25. Tagelagerung am 30. d. um 9 Uhr beim Kreisgericht in Maribor, angebotene Quote 40%; Johann Crnec, Kaufmann und Bauunternehmer in Sv. Katerz bei Strassburg, Anmeldefrist bis 1. Tagelagerung am 6. Juni um 8.30 Uhr beim Kreisgericht in Celje.

× **Einvernehmen mit der Schweiz.** In den jugoslawisch-schweizerischen Wirtschaftsbeziehungen ist eine Wendung dahin zu verzeichnen, daß es in mehreren Fragen zu einem Einvernehmen gekommen ist. Vor allem bezieht sich das Übereinkommen auf den Warenkompensationsdienst, der infolge der in Jugoslawien verfügbaren Devisenbeschränkungen notwendig geworden ist.

× **Weinexport im ersten Vierteljahr 1932.** Nach einer eben ausgegebenen Statistik wurden in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres aus Jugoslawien Wein im Werte von 12,6 (16,9) Millionen Dinar ausgeführt. Mengemäßig ist der Export gestiegen, wertmäßig dagegen zurückgegangen. Aus diesem Vergleich sieht man am besten, wie stark die Weinpreise in Jugoslawien in den letzten Monaten zurückgegangen sind.

× **Steuererhöhungen wegen Kreuzer in Schweden.** Der schwedischen Regierung wurde ein Antrag auf Gewährung eines neuen Moratoriums für die Kreuzer & Toff A.-G. vorgelegt. Der Konturs über die Gesellschaft wird schon Mitte Mai eröffnet werden. Nach den bisherigen Feststellungen wird man nur das litauische Holzmonopol, das gut prosperiert, aufrechterhalten können. Der schwedische Finanzminister erklärte im Reichstag, daß im Zusammenhang mit den Auswärtigen der Kreuzer die Einführung neuer Steuern notwendig sein werde. Das laufende Budgetjahr ergibt ein Defizit von 25 Millionen schwed. Kronen.

Bücherschau

5. „**Brochhaus**“. Pünktlich zum festgesetzten Zeitpunkt ist jetzt der 11. Band erschienen. Der Große Brochhaus, Handbuch des Wissens in 20 Bänden, Band 11: V—Wah, in 1600 Seiten, 23.40; bei Umtausch eines alten Lexikons nach den festgesetzten Bedingungen RM. 21.15) mit einer unerschöpflichen Fülle an neuem Tatsachenmaterial, mit zahl-

reichen einfarbigen und bunten Abbildungen prächtig ausgestattet. Da sind vor allem die Artikel, die über die beispiellose technische Entwicklung des letzten Jahrhunderts berichten: Lichtspielwesen (18 Spalten Text, 46 Abbildungen), Lokomotive (reiches Abbildungsmaterial!), Luftschiff und Luftverkehr (38 Abbildungen, Flugstrecken, Karten!). Mit welcher Anteilnahme sein allumfassendes Wissensdranges hätte „der alte von Weimar“ wohl die ausgezeichneten naturwissenschaftlichen Artikel des Bandes studiert, die wir unter den Stichwörtern Seuchsergenissen (mit einer farbenprächtigen Bilderstafel), Luftdruck (mit bunten Karten: Luftdruckverteilung und Windsysteme, Luftkreislauf) oder Laut finden. Oder die Artikel, die zu aktuellen Geschehnissen im Zusammenhang stehen: Lappobewegung, Estonen (zur Memelfrage!). Gerade auch bei diesen Artikeln, die mit unbestechlicher Sachlichkeit geschrieben sind, zeigt sich die Unentbehrlichkeit des „Großen Brochhaus“ für jeden von uns, der sich über die Ereignisse unserer Tage ein eigenes Urteil bilden und nicht nur nachsprechen will, was ihm andere vorreden. Der Verlag macht den Bezug so leicht wie nur möglich: er hat jetzt die Preise herabgesetzt und gestattet handweisen Bezug.

Kleine Wahrheiten

„Ich kann diesen Kerl nicht ausstehen“, sagte sie. Aber macher sah sie zufällig seine Steuererklärung — da heiratete sie ihn. Wie materiell! werden Sie sagen. — Aber da irren Sie sich. Es war pure Neugierde. Sie wollte wissen, wieviel er wirklich befaß. Und wenn Frauen etwas wissen wollen, haben sie eben keine Hemmung mehr.

Sage einer Frau, daß sie nicht hübsch sei — und sie wird sich morgen zur Spitze der Intellektuellen schlagen.

Manche Männer betragen nicht, daß man über ihre Kleidung redet. Sie lassen auch ihre Hände nicht gern betrachten. Warum? Angeblich sind sie über diese Neugierlichkeiten erhaben. In Wirklichkeit ist ihr Minderwertigkeitskomplex so stark, daß sie es nicht wagen können, ihre Unsicherheit durch eine schlechte Kritik zu verdecken.

Mit der Ehe ist es wie mit dem D-Zug: Die drinnen sitzen, wären ganz gerne draußen im Freien. Die ihn von draußen betrachten, fäßen ganz gerne drinnen. „Man kann ja aussteigen, wenn's langweilig wird“, sagen sie. Und vergessen dabei, daß so ein Zug ja schließlich nicht immer gerade hält, wo es einen aussteigen gelüftet.

Laß mich hören, wie du von deinem Feind sprichst, und ich will dir sagen, ob du ein guter Freund bist.

Rätsel um Gwendolin

Originalroman von Lola Stein

18

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Um Mittel wurden dir die Möglichkeit geben, ein großes Haus, eine große Karriere zu machen.“

„Ich hoffe, daß ich sie auch so machen werde, Mutter.“

„Aber was hast du nur plötzlich gegen Ann? Als ihre Mutter jetzt starb und ich zur Beerdigung zu ihr reiste, sprachen wir darüber, daß ich Ann mit zu uns bringen würde. Mir schien es eine stillschweigende Übereinkunft zwischen uns zu sein, daß sie uns nicht wieder verlassen sollte, daß du dich bald mit ihr verloben würdest. Statt dessen meißt du ihr aus. Magst du sie plötzlich nicht mehr?“

„Ich mag sie, Mutter, aber ich denke nicht an eine Ehe. Sie ist ein wenig verblüht in ihrem traurigen Leben. Und sie ist in der Enge ihrer kleinen Stadt auch geistig stehen geblieben. Ich finde keinen Kontakt mit ihr.“

„Du wirst sie so bilden können, wie sie für dich paßt.“

„Dazu ist sie wohl nicht mehr jung genug, Mutter. Sie ist neunundzwanzig Jahre und ein sehr bewusster, erwachter Mensch.“

„Sie liebt dich! Dir zu Liebe wird sie so werden, wie du sie haben möchtest.“

„Liebt mich wirklich? Ich erwische ihr als der passende Mann, so wie sie die richtige Frau für mich zu sein dünkt. Aber schließlich geht es hier doch um mich, um

mein Leben, meine Zukunft. Ich verkaufe mich nicht, Mutter!“

„Wer spricht davon, Tristan? Ich dachte, du hättest Ann gern! Ihr paßt so vorzüglich zueinander.“

„Das eben bestreite ich!“

„Weißt du selbst seit einigen Tagen völlig verwandelt bist! Du bist mir ein Rätsel, mein Junge! Anns Reichtum hat auch mir nichts nicht mehr bedeutet als eine sehr willkommene Zugabe, weiter nichts.“

„Wir sind doch nicht arm, Mutter. Wir haben deine Pension und mein anständiges Gehalt.“

Frau von Möllingen hatte früher bedeutendes eigenes Vermögen besessen. Solange ihr Mann, der Oberstaatsanwalt von Möllingen lebte, hatte sie ein großes Haus geführt. In der Inflation war das Kapital zernommen. Dann starb der Oberstaatsanwalt. Sie und Tristan mußten sich einschränken, was der verarmten Frau nicht leicht fiel. Aber vor allem dachte sie doch stets an die Zukunft des Sohnes. Sie sagte es ihm auch jetzt.

„Ich spreche nicht für mich, Tristan. Ich denke einzig an dein Interesse, deine Zukunft. Glaube mir, alles ist leichter, wenn man einen bestimmten Rückhalt hat. Ich möchte, daß du etwas Großes erreichst. Alle Vorbedingungen sind gegeben. Du bist klug,

tüchtig, ehrgeizig, man schätzt dich und deine Leistungen. Mit einer Frau wie Ann an der Seite steht dir eine große Zukunft offen.“

„Das alles mag sein, wenn man nur Berufs- und Verstandesmensch ist, wenn man das Herz, überhaupt alle Gefühle, auszuhalten vermag.“

„Im Gegenteil“, widersprach Frau von Möllingen. „Ann ist ein außerordentlich tief empfindender, warmerherziger Mensch. Und du darfst auch das eine nicht vergessen, Tristan: Sie erwartet deine Werbung.“

„Hat sie dir das gesagt?“ forschte er betroffen.

„Nein, es war ein stillschweigender Glaube in uns beiden, als ich sie sah, mit mir nach Berlin zu kommen und als sie einwilligte. Sie fühlte das alles ebenso wie ich.“

„Es tut mir leid, Mutter, für dich und für sie. Aber ihr habt euch eben beide getäuscht. Daß ich mich in diesen drei Jahren seit meiner Aussprache mit Ann nicht verheiratet hatte, spricht doch nicht unbedingt dafür, daß ich noch an sie dachte. Ich habe eben bisher keine mir passend scheinende Verheirathung gefunden. Das ist alles. Aber auch Ann kann es nicht sein. Du bleibst nicht länger mit diesem Gespräch, Mutter.“

„Stehst eine andere Frau dahinter, Tristan?“

„Was fällt dir ein? Es handelt sich nicht um eine andere Frau, einzig um mein Gefühl, das nicht stark genug für eine Ehe mit Ann ist.“ Aber er schaute zur Seite bei seinen Worten und ließ ihren Blick

Frau von Möllingen hielt es für klüger, das Gespräch in andere Bahnen zu lenken,

als sie die starke Nervosität ihres Sohnes sah.

„Was hat dich aber nur so verwandelt in den letzten Tagen, Tristan? Ist es etwas Berufliches?“

Da er schwieg, bat sie: „Willst du es mir denn nicht sagen? Seit wann bestige ich dein Vertrauen nicht mehr, mein Junge?“

„Das ist es nicht, Mutter. Nur — es spricht sich so schwer über diese Sache.“

„Aber du hast bisher doch alles Schwieriger mit mir berichtet, Tristan. Es würde mich ungeheurer schmerzen, wenn darin plötzlich eine Veränderung eintreten sollte. Was habe ich auf der Welt denn noch außer dir? Du bist doch mein ein und alles. Und es hat mich so stolz gemacht, deine Vertraute und deine Beraterin sein zu können. Was also quält dich?“

„Ich bin in einer jener jenseitigen Dilemma, Mutter. Es handelt sich um einen Verdacht, der ziemlich nahe erscheint. Aber noch unwahrscheinlicher ist die Selbstmordannahme. Es liegt kein Grund dafür vor. Als Täterin aber läme nur die eigene Frau des Toten in Betracht und — ich vermag nicht an ihre Schuld zu denken.“

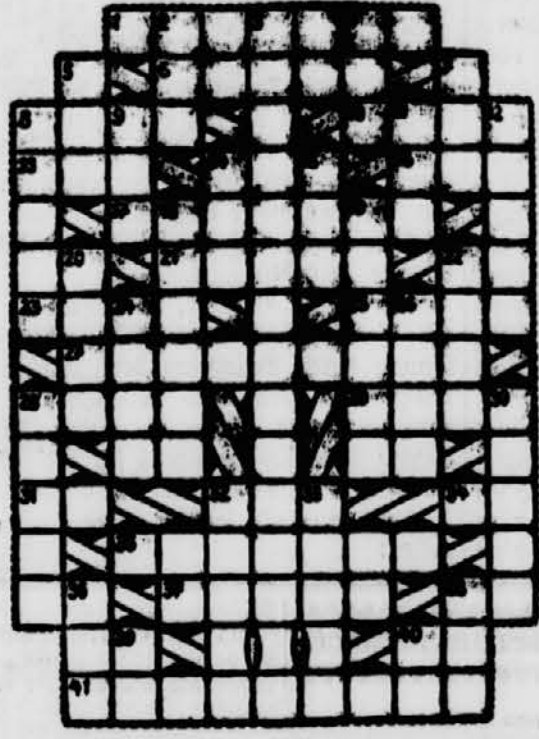
„Also ist es doch eine Frau“, flüsterte Frau von Möllingen in eisigem Schrecken. „Diese Frau!“

Tristan schloß nun den ganzen Fall. „Es wird bei diesem Prozeß nicht das Mindeste herauskommen“, schloß er seine Ausführungen. „Kein Geschworenengericht der Welt kann diese Frau auf die Verdachtsmomente allein hin verurteilen. Sie müßte wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden.“

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel

Von links nach rechts: 1. Beratetes Klavier. 6. Sandlappflugh. 8. Tem-



peraturbezeichnung. 10. Behälter. 13. Gedichtart. 14. Ausdruck des Verstehens. 16. Musikausdruck. 17. Meerbewohner (Schmud). 21. Flussmündung. 22. Präposition. 23. Schweizer Fluss. 25. Rechts-

rheinische Stadt. 27. Schlossherr. 28. Nahrungsmittel. 29. Holländische Stadt. 31. Kurosch. 32. Zahl. 34. Flächenmaß. 35. Insekt. 37. Rätselart. 40. Fluss in Italien. 41. Unschöne Charaktereigenschaft. Von oben nach unten: 2. Bekannter Filmkomiker. 3. Stadt i. d. Prov. Sachsen. 4. Geschichtnis. 5. Wagenteil. 7. Antilopenart. 8. Giftschlange. 9. Mündungsarm des Rheins. 11. Edelwein. 12. Blumengetriebe. 14. Mehrzahl von 34. w. 15. Stimmlage. 18. Russischer Handelshafen. 19. Mit 'schwerer Junge' sprechen. 20. Salzlake. 22. Weiblicher Vorname. 24. Waldstrand. 26. Deutscher Meerbusen (1-1). 28. Fischfanggerät. 30. Weiblicher Vorname. 32. Geographische Bezeichnung. 33. Wasserstraße. 36. Bändnis. 38. Erdart. 39. Nahrungsmittel.

Kombination.
Ist es nicht so, daß erdteu-
se lübet bei cohd urz ise ei-
murd ise nie nann dun ise ent-
dehl
dun seilf eidd bei mug tries et.
Jede Buchstaben-Gruppe be-
deutet eine Silbe eines Ge-
dichts von Julius Sturm. Wer hilft,
die durcheinandergeratenen Buchstaben
sinngemäß zu ordnen?

Unter Rat.
„Ich fühle mich — oh, welche Pein!
stets „Wort mit Doppel- und Klein!“
„Sei unbesorgt, es fehlt dir bloß
das „Wort mit einem f und groß!““

Buchstaben-Rätsel



Durch Hinzufügen eines Anfangs- und eines Endbuchstaben sollen Wörter von folgender Bedeutung entstehen: 1. Mauerwerk, 2. römischer Kaiser, 3. männliches Schwein, 4. Paradies, 5. ungelogen, 6. altheimischer männlicher Vorname, 7. Musikinstrument, 8. unbeholfener Mensch, 9. modern, 10. erhaben, 11. Himmelskörper, 12. Ablehnungswort.
Die beiden seitlichen Reihen der neu hinzugefügten Buchstaben ergeben je eine beliebige Märchensatzung.

Silber-Rätsel.

Ich stand heut' früh vergnügt und froh
Vor'm Eins-zwei-Rästel in dem Zoo,
Ich reichte Drei und Zucker ihnen,
Damit Sie sich davon bedienen.
Der eine dankte mir ganz munter,
Der and're kam vom Bier nicht runter,
Der träumte und dacht' wohl dabei,
Dah' dieß ein Eins-zwei-drei-vier sei?

Doppelsinn.

Trinkpokal verfloß'ner Zeiten
Wird als Messergriff verwandt;
Stimmung kann ich auch bereiten,
Bläset mich gut der Musikant.

Umstell-Rätsel.

Nache Insel Falte Edwin Lende
Niere Urban Rose Eger Christ
Solo Saum Inaim Stern Barel

Jedes Wort läßt sich durch Umstellung seiner Buchstaben in ein Wort von anderer Bedeutung verwandeln. Die Anfangsbuchstaben der neu gebildeten Wörter nennen ein Angelegen des Herbstes.

Welches Haus hat die größte Wohnfläche?



Endlich hat Herr Müller sein Ziel erreicht: er hat ein kleines Grundstück erwerben können und hat nun nach sorgfältiger Berechnung gerade so viel Kapital, daß er sich ein Häuschen erbauen kann, dessen Umfassungsmauern höchstens 50 cbm Mauerwerk haben dürfen. Er läßt sich nun drei Bauformen vorlegen und möchte natürlich die wählen, die ihm den größten Wohnraum bietet.

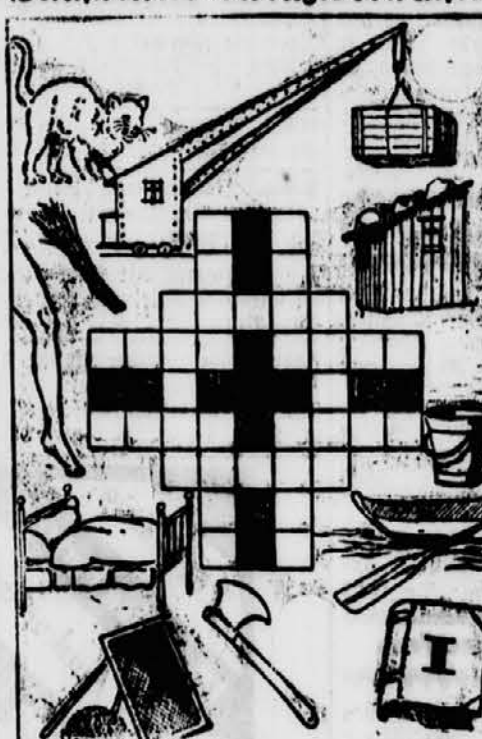
Zu welcher Bauform würden Sie ihm raten?

Denkfortaufgabe



Welchen Weg nahm der Robber?

Illustriertes Kreuzworträtsel



Die in die wagerechten und senkrechten Felder einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten. Wieviel Zeit gebrauchen Sie zur Lösung dieser Geschicklichkeitsaufgabe?

Auflösungen aus der letzten Rästel-Ecke

Kreuzworträtsel.

Wagerech: 1. Jar, 3. Tag, 5. As, 6. Be, 7. Post, 10. Esse, 13. Eis, 15. Januar, 16. Kupfer, 17. Eta, 18. Heu, 23. Garage, 24. Lübeck, 25. Hof, 27. Ente, 30. Erde, 32. Ja, 33. Po, 34. Tod, 35. Sem. — **Senkrech:** 1. Zoo, 2. Rat, 3. Tee, 4. Gas, 7. Prag, 8. Stuttgart, 9. Ei, 11. September, 12. Eden, 13. Erz, 14. Ski, 19. Kate, 20. Reh, 21. Elf, 22. Ede, 26. Ob, 28. Rat, 29. Eid, 30. Eos, 31. Dom.

Der Ursache Wirkung. Gleichgewicht.

Gedankenraining „Bog-Puzzle“.

SCHRANKE
STROHHUT
MANDARIN
AUGSBURG
FLUGZEUG
SIEBZEHN
KASPERLE
SCHILLER

Kreuzworträtsel.

Von oben nach unten: 1. Mars, 2. Laus, 3. Jauer, 4. Union, 5. Hai, 6. Elf, 7. Mai, 9. Del, 11. Emu, 14. Olymp, 15. Agnes, 16. da, 18. Ar, 19. Moit, 20. Ralf, 22. Elis, 23. Zug. — Von links nach rechts: 1. Mal, 3. ja, 5. Harpune, 7. Maus, 8. Siso, 10. Saie, 12. Ofen, 13. Roman, 17. Zug, 19. Mary, 21. Ners, 24. to, 25. Ampel, 26. Ur, 27. Stolz, 28. Sieg.

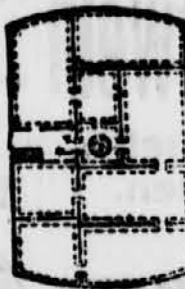
Der Weise Ali in Nuten!



Magisches Zahlenquadrat.

1. Reihe: 5, 9, 7, 9, 5; darunter: 7, 6, 9, 6, 7; darunter: 10, 4, 7, 4, 10; darunter: 4, 8, 11, 8, 4; darunter: 9, 8, 1, 8, 9.

Denkfortaufgabe.



Endrätsel.

Verß, Ober, Liga, Karb, Sand, Tisch, Ra-
be, Aft, Ute, Ernst. Rubin, Tanz, Aft,
Gramm. Volkstrauertag.

Ein dramatisches Straßenereignis.



Das ist hinter der Ecke los!

Räte:

Jose, Iose.

Besuchstortenrätsel.

Lokomotivführer.

Silber-Rätsel.

6. Raumburg, 2. Erbsbrei, 3. Umriß, 4. Kurmt, 5. Ziege, 6. Eiger, 7. Halbmond, 8. Rißperd, 9. Hudson, 10. Uhr, 11. Newton, 12. Delphi, 13. Erde, 14. Rotstift. „Neun-
gehnhundertneunddreißig“.

Für die Küche

h. Schaumrollen. 30 Decagramm Butter, 30 Decagramm Mehl, 2 Dotter, etwas Zitronensaft, Salz, Rum. Die Butter wird mit der Hälfte des Mehles zu dünnen Blättern ausgerollt und diese kaltgestellt. Dann macht man aus der anderen Hälfte des Mehles mit den Dottern, Zitronensaft, Salz und kaltem Wasser einen weichen Strudelteig. Dieser wird sehr gut ausgearbeitet, messerförmig dünn ausgerollt, die gefüllten Butterblätter in der Mitte daraufgelegt, der Teig wie ein Briefkuvert darübergeschlagen und, ohne fest aufzudrücken, so groß, als möglich ausgerollt. Man hat dabei zu beachten, daß der Teig eine viereckige Form erhält. Man schlägt ihn nun dreimal nacheinander zusammen und rollt ihn immer wieder aus.

WAS IST DAS?

Sie wissen sicherlich, was ein „Schrauben-
gleiter“ ist, nämlich nicht etwa ein Mann, der
Schrauben gleitet, sondern ein Werkzeug, mit
dem diese Arbeit verrichtet wird. Und nun
sehen Sie hier fünf Bilder, die in scherzhafter
Symbolik fünf landläufige Ausdrücke
wiedergeben.

Es wird Ihnen gewiß nicht schwer fallen,
rasch zu erraten, um welche es sich handelt.



Gedankenraining „Der Stein der Weisen“

JDS-WSSN-FRONT-N-ZWTS-ND-
ORTS-ND-MMR-S-FRT-WR-MON-
DN-BM-N-SNN-WZLN-DR-N-SNN-
STN-ND-ZWGN-VRFLGN-NS-ROST-
SCH-MMR-S-DM-NDRN-ND-J-
LONDGR-ROND-N-WSSN-N-NS-
WRD-DST-MMR-SNN-WR-NS-
GTRBN-S-N-SNN-ZSMNNHG-P-
ND-BWRTS-Z-VRFLGN

G-TH

An diesem Stein der Weisen sollen Sie
Ihre Weisheit erproben. Er enthält den
Ausdruck eines Dichters. Sein Name steht
unter dem Spruch. Aus der Entzifferung
dieses Namens können Sie auch auf die Art
schließen, wie der Spruch zu lesen ist. Es ist
f e i n e Geheimchrift. Wissen Sie, was den
Worten fehlt? Und können Sie den Spruch
lesen? Versuchen Sie es, und beweisen Sie
sich selbst, daß Sie gut kombinieren können.

